Olympiareife Schweizer Kunstturner

Autor(en): **Lörtscher, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993622

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

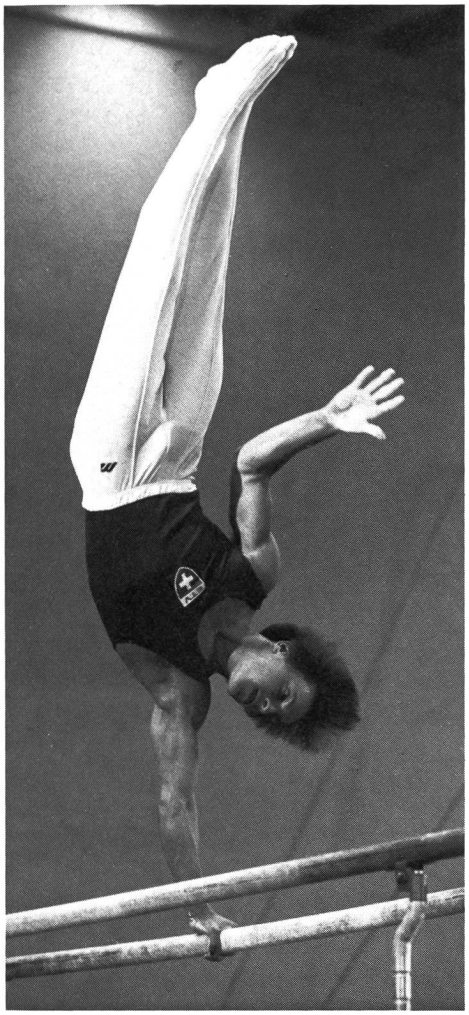
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

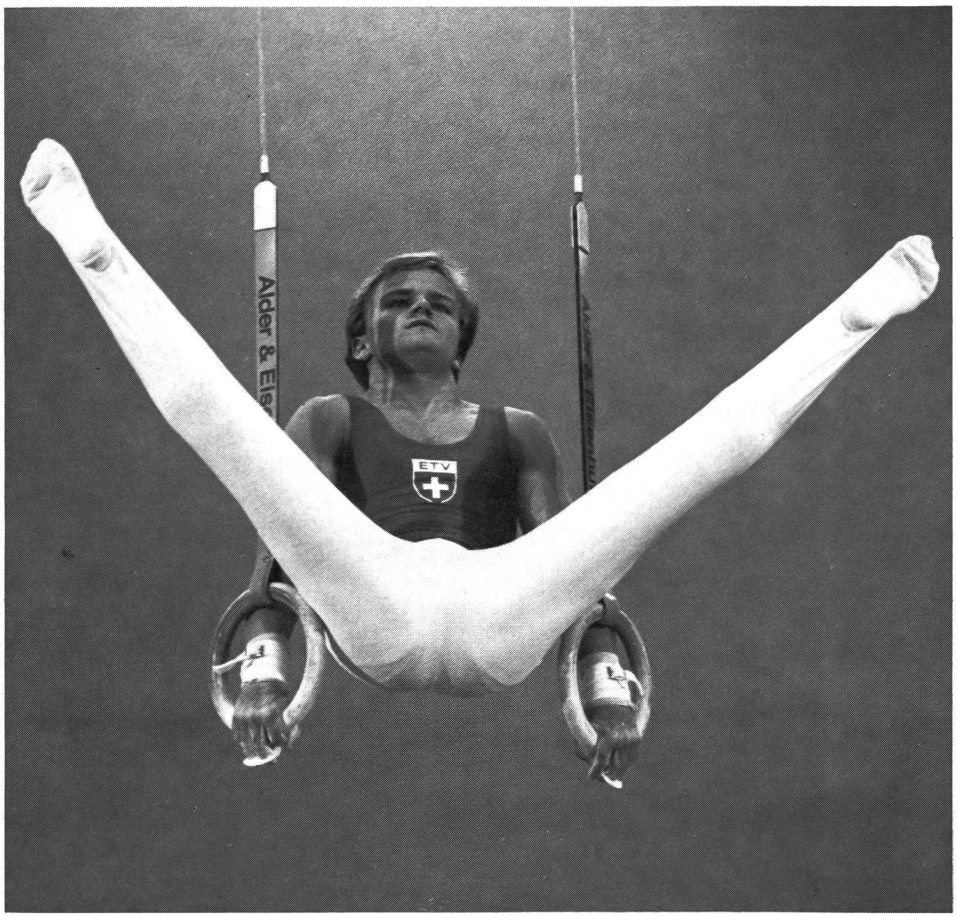
Olympiareife Schweizer Kunstturner

Bilder von den Schweizerischen Kunstturner-Meisterschaften in Sarnen vom 8./9. Oktober 1983

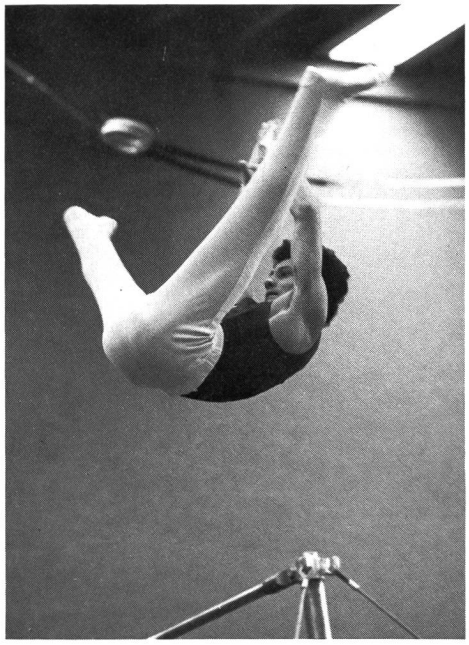
Hugo Lörtscher



Vom 10. auf den 5. Platz: Moritz Gasser (BTV Luzern), hier am Barren mit dem Diamidov-Kreisel.



Sepp Zellweger (St. Margrethen), der Schweiz Nr. 1 im Kunstturnen und 1983 erstmals Schweizer Meister. In Budapest an den WM Bronzemedaille an den Ringen. Hier bei seinem unvergleichlichen gegrätschten Spitzwinkelstütz.



Urs Meister (Schaffhausen), Platz 6 in Sarnen, weit unter seinem Wert. Hier beim eindrücklichen fliegenden Jägersalto am Reck.

Nirgendwo im Sport «menschelt» es so typisch menschlich wie in schätzbaren Disziplinen. Beispiel Welt-Kunstturnen: Athleten werden Opfer ihrer Nerven, chauvinistische Kampfrichter vergeben ihre Gunst entweder mit der Milde von Scharfrichtern oder von guten Onkels. Wo es um nationale, besonders aber um internationale Ehren geht, ist die Atmosphäre vom Dunst emotionaler Entladungen getränkt.

In solcher Umgebung, präziser gesagt im Hexenkessel der auf dem höchsten je registrierten Könnensniveau stehenden Kunstturner-Weltmeisterschaften vom 23. bis 30. Oktober 1983 in Budapest bewiesen die Schweizer mit ihrem hervorragenden 10. Schlussrang, dass sie international wieder «bei den Leuten» sind. Ein Erfolg, welcher sich nicht erst an den Schweizer Meisterschaften in Sarnen ankündigte. Er ist vor allem die Frucht einer systematischen Aufbauarbeit durch das Trainerteam Armin Vock und Jack Günthart. Doch Erfolg hat seinen Preis.

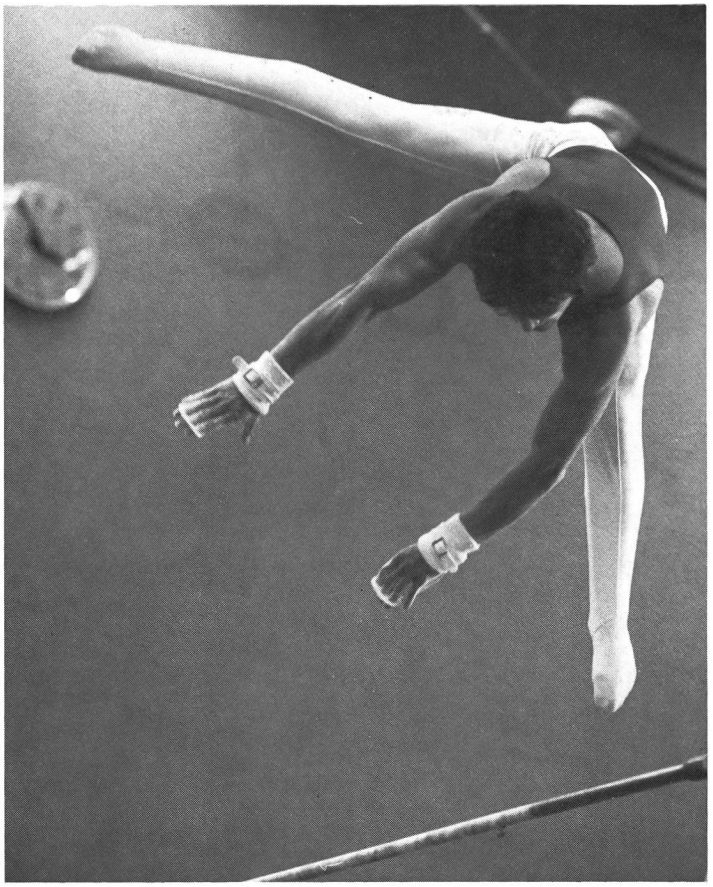
Wie hoch ist die Summe an Zeit, Mühe, Kraft und eingegangenem Risiko auf seiten eines Spitzenturners, wie gross das Mass an Verzicht, Hoffnung, Leiden und Enttäuschung? Und wie schwer wiegt diese Summe bei einem letzten Rang, bei einem ersten, zweiten, dritten?

Spitzenturner sprechen nicht gerne darüber. In der dünnen Höhenluft des internationalen Kunstturnens im Kreise der Auserwählten sind Gefühle wenig gefragt.

Budapest als Zwischenstation auf dem Weg nach Los Angeles hat überdeutlich die Frage gestellt, bis in welche einsame Höhe sich die Leistungs- und Könnensspirale im Kunstturnen noch treiben lässt. Die Zeit des Übermenschen scheint auch in dieser Sparte vorprogrammiert zu sein. Computergesteuerte Muskelroboter, Schrecken selbst chauvinistischer Kampfrichter? Wie tröstlich, wie menschlich, dann vielleicht einen Versager zu registrieren!

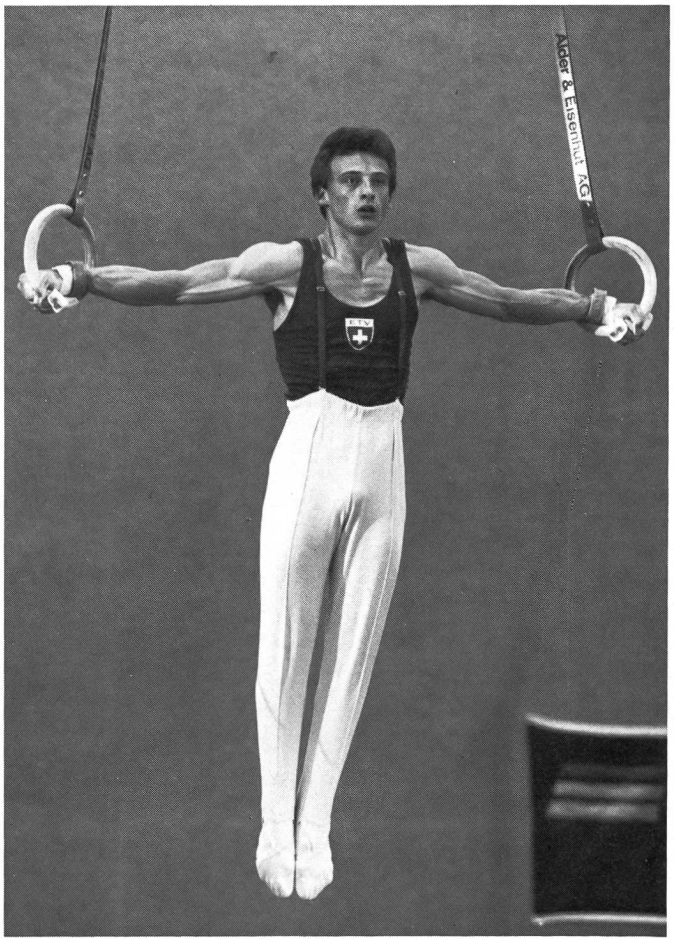
Die Schweizer-Meisterschaften im Kunstturnen vom 8./9. Oktober 1983 in Sarnen standen den WM von Budapest an Spannung, hinreissenden Kämpfen und Turnqualität kaum nach. Beinahe logisch, dass es bei diesem hohen Einsatz hinter dem strahlenden Sieger viele enttäuschte Gesichter gab. Nach monatelanger harter Trainingsarbeit (und wie hart!) steht niemand gerne mit leeren Händen da. Daniel Wunderlin durfte sich Höheres ausrechnen als den dritten Rang und dass Markus Lehmann trotz Punktgleichheit mit Sepp Zellweger regelkonform mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen musste, ist sportlich unbefriedigend. Freilich hatte Erzrivale Zellweger den Schweizer-Meister-Titel im Sechskampf nicht gestohlen. Und Sieger kann nur einer werden.

Bereits liegen Sarnen und Budapest weit zurück und die Turner sind in die Trainingshallen zurückgekehrt, um mit täglicher einsamer Verbissenheit und in hundertfachen Wiederholungen an den Bewegungsautomatismen für die Olympischen Sommerspiele von Los Angeles zu feilen. Unsere Turner mit dem festen Willen, die Distanz zur absoluten Weltspitze zu verringern, doch, wie Nationaltrainer Armin Vock versichert, nicht um jeden Preis. Die sportlichen Ziele haben immer noch im Einklang zu stehen mit der Persönlichkeitsformung und der Existenzsicherung nach Abschluss der sportlichen Karriere. Bei aller freiwillig ertragener Fron sind unsere Schweizer Kunstturner zum Glück keine Sportroboter und haben das legitime, wenn auch schief angesehene Recht zu verlieren. ■



Marco Piatti (Hinwil), Titelverteidiger. Wegen eines Schnitzers an den Ringen (8,10!) nur 7. in Sarnen. Hier sehr spektakulär beim «Markelov» am Reck.

Daniel Wunderlin (Rüti), mit Bronze zu schlecht honoriert, scheint hinter Lehmann und Zellweger auf Ehrenplätze abonniert zu sein. Wie meisterwürdig er ist, zeigt er hier beim Bodenturnen mit einem Tsukahara (Doppelsalto mit Schraube).



Bruno Cavelti (Wettingen). Seine Superleistung am Reck (9.80) reichte nicht aus, die führenden Zellweger und Lehmann zu gefährden: Platz 4. Hier beim Kreuzhang an den Ringen.